

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

# St. Peters Bote.



U. I. O. G. D.

Auf das  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

27. Jahrgang  
No 21

Münster, Ostf., Donnerstag, den 30. Juni 1927

Fortlaufende No.  
1217

## Welt-Rundschau

### England

England hat wieder einmal Schwierigkeiten mit Ägypten, wo man so altmodisch ist, daß man noch an das Selbstbestimmungsrecht der Völker glaubt und keinen Engländer als Oberbefehlshaber der Landestruppen will. Natürlich wittert London dahinter bolschewistische Einflüsse. Jedenfalls ist sicher, daß die Ägypter auch wissen, wie die englisch-russischen Beziehungen stehen, und wie die Lage in China ist. Sie haben sich keinen ungünstigen Zeitpunkt gewählt, um ihre Forderungen zu stellen. Daß England sofort Kriegsschiffe von Malta abgehen läßt, zeigt, wie gut man in London den Ernst der Lage erkennt. Wer, wie Baldwin's Regierung, die seit langen so launhaftem Arbeiter Englands in eine gefährliche gereizte Stimmung hineingetrieben hat, tut gut, wenn er den maßlos aufgeschäumten Händel nicht noch vermehrt. Ist doch auch in Indien die Lage nach wie vor unverändert kritisch.

### Deutschland

Auf dem Wege, den die auf eine Auslösung mit den ehemaligen Feinden hinarbeitenden politischen Führer Deutschlands seit den Tagen von London und Locarno beschritten haben, war immer eines der vornehmsten Ziele die Wiedererlangung der einen oder anderen früheren deutschen Kolonie, oder wenigstens deren Mandatsübertragung. Mehr wie einmal schon schien es, als ob die Erreichung dieses Zieles in greifbarer Nähe gerückt sei, aber immer wieder erwies sich die darauf gesetzten Hoffnungen als verfrüht.

Nun wird die Frage von neuem in den Vordergrund des Interesses gerückt, durch die Mitteilung aus Genf vom 20. Juni, daß die Mandatskommission des Völkerbundes, die am Montag an Sitz des Bundes ihre Sitzungen aufgenommen hat, sich wahrscheinlich entschließen wird, den Deutschen eine Vertretung in der Kommission einzuräumen. Dadurch würde Deutschland Gelegenheit gegeben werden, an der Verwaltung der Mandatsgebiete mitzujuchern. Mit diesem Zugeständnis allein dürfte Deutschland sich jedoch nicht zufrieden geben. Es wird darin nur einen Schritt zu dem gesteckten Ziele betrachten, in den Vollbesitz einer oder mehrerer eigenen Kolonien zu kommen oder mit der Mandatsverwaltung der in Betracht kommenden Kolonialgebiete betraut zu werden. Die Vereidigung seiner diesbezüglichen Forderungen steht außer Frage. Nicht allein daß seine wiederkehrende Stellung als europäische Großmacht und die Ueberfüllung des eigenen Grenzgebietes gebieterisch nach einer derartigen Lösung verlangen, sondern es gilt auch ein schreiendes Unrecht gutzumachen, das durch die Wegnahme seines ehemaligen Kolonialbesitzes unter dem nächstigen Vorwande der Nichtbefähigung an ihm verübt worden ist.

Die deutsche Presse spricht von der soeben beendigten Sitzung des Ligarates als „einer anderen Mißernte“. Die Zeitungen erklären, daß Deutschland infolge der vorzeitigen Verlegung des Ligarates mit „offenen Händen“ das, und daß Außenminister Stresemann nichts erreicht habe, da er nichts in Form einer Garantie für die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande erlangte.

In hiesigen offiziellen Kreisen wird dem Bericht aus Genf wenig Glauben geschenkt, daß Außenminister Chamberlain von Großbritannien den deutschen Außenminister über die Frage ausgefragt habe, ob den Truppen der Entente im Falle eines russisch-polnischen Zusammenstoßes gestattet werde, durch Deutschland zu passieren, und daß Stresemann versprochen habe, die Frage dem Präsidenten v. Hindenburg zu unterbreiten. Es ist nicht zu erwarten, daß die deutsche Regierung sich in dieser Angelegenheit zu entscheiden, und Deutschland außerdem durch den Locarno Vertrag dagegen geschützt sei, sowie durch den Paragraphen 16 des Völkerbundesvertrages, welcher die Pflichten der Mitglieder im Falle eines Krieges festsetzt.

### Mitragua

Nachdem in Mitragua der Frieden unter dem Druck der Ver. Staaten hergestellt erscheint, ist, wie das Marine-Department in Washington mitteilt, mit der Zurückziehung der während der Revolution dort gelandeten amerikanischen Marine- und Luftkräfte begonnen worden. Zwei Zerstörer sind mit einer Kompanie Marineinfanterie, einer Sanitätsabteilung und einem Geschwader Aufklärungsflugzeuge an Bord von Corinto nach Diego, Calif., in See gegangen.

### Dreimächte-Konferenz in Genf eröffnet

Die von Präsident Coolidge veranstaltete Konferenz für Flottenbeschränkung trat unter Beteiligung von Japan und Großbritannien — der drei größten Seemächte — am Montag in Genf in die Verhandlungen ein. Es wird dadurch entweder ein Erfolg oder Mißerfolg bei der weitverbreiteten Erwartung. Die Zusammenkunft berührt nur die Seestreitkräfte von England, Japan und Amerika. Frankreich und Italien sind durch Beobachter vertreten. Die Ergebnisse der Konferenz haben jedoch auf die Entwaffnungspläne des Völkerbundes eine wichtige Wirkung. Zu den Verhandlungen wurden außerdem Luftkräfte, See- und Luftabwehrung unentbehrlich verbunden. Falls die Konferenz der drei Mächte keinen Erfolg hat, so ist auch bei anderen Verhandlungen schwerlich ein Fortschritt möglich.

Sughris Gibson, Leiter der amerikanischen Abordnung, gab für W. C. Bridgman, erster Lord der britischen Admiralität, und Baron Saito, Haupt der japanischen Delegation, nebst ihren Stäben einen Empfang. Alle drei Delegationen bestritten feste Pläne zur Unterbreitung an die Versammlung. Alle warteten aber vorsichtig darauf, was die anderen zu tun beschließen. Offenbar ist keines der vertretenen Länder gewillt, bereits gezeichnete Schiffe zu befechtigen. Die Versammlung befaßt sich somit nicht mit der Herabsetzung von Rüstungen, sondern mit Festlegung von Höchstgrenzen für künftige Bauten, besonders bei Kreuzern, Landsturmbooten und andern Hilfsschiffen.

Britannien hat die größte Flotte und die Ver. Staaten und Japan werden im Verhältnis zu England stärkere Streitkräfte verlangen, als sie (Fortsetzung auf S. 4.)

## O Canada!

O Canada, mein Heim und Vaterland,  
Wie glücklich der, dem hier die Wiege stand.  
Das Herz erglöh't, wenn wir dich seh'n,  
Du Nordland, stark und frei;  
Wir halten Wacht, o Canada,  
Wir halten Wacht dir treu.  
O Canada, o Canada, o Canada,  
Wir halten Wacht dir treu.  
O Canada, wir halten Wacht dir treu.

O Canada, wo Frühl' und Ahorn blüh'n,  
Die Prärie breit, die Tasse schäumend sprüh'n  
Dein weit Gebiet von Meer zu Meer  
Uns lieb und teuer stets ist.  
Wo Segen lohnt den treuen Fleiß,  
Dir Nordland, stark und frei.  
O Canada, o Canada, o Canada,  
Wir halten Wacht dir treu.  
O Canada, wir halten Wacht dir treu.

O Canada, so weit wie Wolken geh'n,  
Mantel' Leeres sind man die zum Zeug ersch'n,  
Zum Schau, so lang' die Sonne wähet,  
In Ost und West dir treu.  
Du Vaterland, du Mutterland,  
Du Nordland, stark und frei.  
O Canada, o Canada, o Canada,  
Wir halten Wacht dir treu.  
O Canada, wir halten Wacht dir treu.

## Der 1. Juli kein Abstinenztag

Da Canada am 1. Juli, Donnerstag 1927, kein Diamantenes Jubiläum feiert und dieser Tag auf einen Freitag fällt, so hat der Hl. Stuhl das Privilegium gewährt, daß an diesem Tage in ganz Canada von der katholischen Bevölkerung Fleisch gegessen werden darf.

Leider ist diese Anfindung etwas spät erfolgt, aber es zeigt demnach die liebevolle Fürsorge, die der Hl. Vater, der Papst, für seine Kinder in Canada bekundet.

Alle Katholiken Canada's dürfen also am Freitag dieser Woche Fleisch essen. Diese Anfindung ist offiziell. Sie erging vom Hl. Stuhl an Se. Gnaden den Erzbischof von Neama und von da aus an die Bischöfe und Gläubigen der Provinz.

## Geht Leningrad unter? Neue Fürsten der Kirche ernannt

Leningrad, das frühere Petersburg, sinkt langsam ins Meer, wie es finnische und russische Geologen entdeckt haben wollen. Gleich der jagenden Atlantik, die unter den Gewässern weilt von den Säulen des Herkules verfunken sein soll, geht Leningrad in die Tiefe. Die Schnelligkeit des Unterganges ist nur 17 Zentimeter alle 100 Jahre. Aber die Stützen sind dem Meer so nahe, daß die Gefahr von Fluten sich durch jede leichte Senkung der Erdoberfläche vernehmt.

Die mächtige St. Isaac Kathedrale, eine der größten und schönsten Bauten in Europa, wurde von Peter dem Großen auf so weichen Grund errichtet, daß sie fast jedes Jahr gesenkt werden muß. Nach Ansicht von Geologen wird die Kirche schließlich wie andere Teile von Leningrad vom Meer verschlungen. Sie nehmen an, daß die Stadt in dreitausend Jahren verschunden sein wird. In neuerer Zeit wurde der Umfang der Inseln im Neva Fluß durch Senkung der Erdkruste größer. Seit 1880 hörte das Wachstum aber auf, und manche der Inseln begannen merkbar zusammenzuschumpfen.

## Zum Diamantenen Jubiläum

1867 von Canada 1927

Sechzig Jahre ist es her, seitdem die „Väter der Konföderation“ zu sammenkamen und den Grundstein legten zu dem Staatengebilde, das heute als Canada bekannt ist, auf dem nordamerikanischen Kontinent liegt und sich vom atlantischen zum pazifischen Ozean und von der Grenze der Ver. Staaten bis ans nördliche Eismeer erstreckt. Es ist ein Staat, der zum britischen Weltreich gehört, aber von Jahr zu Jahr mehr einen selbständigen Charakter annimmt, so daß Canada heute ein, außer der Zugehörigkeit zum britisch-nordamerikanischen Weltreich, ein freier Staat ist.

Nachdem die kanadische Konföderation bildet das kanadische Parlament den Oberbau. Das Parlament war die große Schöpfung des British North America Act, der im Jahre 1867 angenommen und erhielt am 29. März desselben Jahres die königliche Zustimmung im Saale der Lords. Das Gesetz wurde durch Proklamations am 1. Juli in Kraft gesetzt, und am 6. November 1867 wurde das erste kanadische Parlament durch den ersten General-Gouverneur der Dominion, nämlich Sir John A. Macdonald, eröffnet. Die erste Session dauerte bis zum März des Jahres 1868. Das Parlament unter Führung des Premier-Ministers Sir John Macdonald hatte eine Lebensdauer von 5 Sitzungen und wurde im Jahre 1872 unter dem General-Gouverneur, dem Earl of Dufferin aufgelöst. Seit dem 1. Juli 1867 sind im ganzen fünfzig kanadische Parlamente einberufen und aufgelöst worden, und das gegenwärtige Jahr 1927 findet Canada zwischen der ersten und zweiten Session des höchsten Parlaments.

In diesen 60 Jahren hatte Canada 11 verschiedene Ministerien, von denen acht-fach, zwei unia-ministral und vier liberal-ministrial waren. John A. Macdonald hat den die hohe Stellung des Premier-Ministers seit 1867 innegehabt und dreizehn General-Gouverneure haben in dieser Zeit den britischen Herrscher in Canada repräsentiert.

Bismarck haben seit jener Zeit kanadische Truppen an Krieges teilnehmen, zweimal in Canada selbst, zur Zeit der „Boer-Kriege“ und der „Northwest-Rebellion“ und zweimal in anderen Erdteilen zur Zeit des südafrikanischen Krieges und zur Zeit des Weltkrieges. Außer diesen freierregierten Präsidenten hat sich das politische Leben der Dominion friedlich entwickelt. Die Entwicklung war eine solche der Einmischung, der Industrie und der Verwaltung, und über alle hatte das kanadische Parlament den beherrschenden und führenden Einfluß.

Ganz abgesehen von den Parteien und dem Aufstieg und Niedergang politischer Bewegungen ist die Entwicklung der Dominion wirklich in der Geschichte der demokratischen Regierung ganz ohne Parallele. Niemals ist es jemals vorher vorgekommen, daß eine so kleine Handvoll Leute ein so großes Gebiet bewohnen, wirtschaftlich entwickeln und

verwalten. Seit — 60 Jahre nach der Bildung des Staates — kann die Welt von Canada in Fragen der Verwaltung lernen. Bei einer Bevölkerung, die nicht viel größer ist als die einiger der größten Städte der Welt, die aber über einen halben Weltteil zersplittert ist, funktioniert eine wirkliche Volksregierung in allen Teilen des Landes und in allen Zweigen der Verwaltung und die Bürger dieses großen Staates prosperieren und gedeihen. Das sagt von den großen Aufgaben des Volkes und seiner Führer in Verwaltungsläden.

Zur Vergleich zu andern Ländern ist es nur eine kurze Zeit des Bestehens, auf die die Konföderation zurückblickt und doch hat Canada sich in diesen sechzig Jahren von einem kleinen Anlande zu einem Lande mit hoher Kultur und großer wirtschaftlicher Bedeutung entwickelt.

Die gewaltige Entwicklung, das Wachstum, welches in den letzten 60 Jahren, seitdem Ontario, Quebec, New Brunswick und Nova Scotia sich 1867 unter einer Zentralregierung zusammenschlossen, eine der bedeutendsten Entwicklungen in Canada gewesen. Im Jahre 1867 konnte die neugeborene Dominion auf nur 2,278 Eisenbahnmilen hinweisen, während sie heute über 42,500 Meilen verfügt. Auch in der Ausgestaltung der Provinzen ist die Entwicklung bemerkenswert gewesen. Der alte Kolonialcharakter von 1867, der alle Selbstbestimmung auf sich stützte, ist durch die Entwicklung der Provinzen, die heute die Dominion bilden, ersetzt worden. Die fünf anderen jetzigen Provinzen, nämlich Manitoba, British Columbia, Saskatchewan und die zwei Territorien North West und Yukon schlossen sich erst später dem Dominion an und bilden heute das „Dominion of Canada“. Durch ihren Antritt brachten diese Provinzen dem Dominion Kraft und Stärke, die Reichtümer ihres Bodens und die Schönheit ihrer Natur, Manitoba, Saskatchewan und Alberta mit ihren produktiven Fräsen und ihren Getreide- und Viehzucht, die zwei Territorien North West und Yukon mit ihren Goldminen und ihren Waldern, British Columbia mit den fruchtbarsten Böden und ihren Fischereien; das North West Territorium mit dem Reichtum seiner Pelz- und Holz- und seinen Goldminen. Das sind jedoch nur einige Erzeugnisse, die die Väter der Konföderation den Grundstein legten und das sind die Diamanten, die heute Canada schmücken.

Die Hauptindustrie Canada's ist die Produktion von Getreide, namentlich Weizen. Und der Westen Canada's — Manitoba, Saskatchewan und Alberta — hat heute zur Kornkammer des britischen Reiches geworden. Während Canada vor 60 Jahren, zur Zeit der Konföderation, 10,323,873 Bushel Weizen erntete, brachte das Jahr 1926 eine Gesamtweizenproduktion von 496,269,000 Bushel. Wie die Gesamtproduktion sich so ungeheuer entwickelt hat, haben sich auch die Erntemethoden entwickelt, denn es ist klar, daß eine so (Fortsetzung auf Seite 4.)

(Fortsetzung auf Seite 4.)



# Kreuz und Halbmond

Roman von Felix Wolf

(Fortsetzung)

## Im Tempel der ewigen Weisheit

Midhat Paşa und der Staatsminister ergreifen mit feierlichem Schritt die Treppe der Regierung und der traurige Zustand wurde zu einem Spielball ihrer Willens. Auch der Scheich al-Islam stand ganz unter ihrem Einflusse, verlor aber seine Selbständigkeit zu erlangen. Seine erste wichtige Aufstellung war die, daß er dem Sultan an den Hof zu kommen ließ, um die Angelegenheiten der Regierung zu besprechen, was er seit länger Zeit verweigert hatte.

„Was war dem Sultan die Ursache, daß er nicht mehr hierher kam?“ fragte der Staatsminister. „Er hat sich nicht mehr um die Regierung gekümmert,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

„Was ist das?“ fragte der Staatsminister. „Das ist die Ursache,“ antwortete der Scheich al-Islam. „Er hat sich in die Hände der Fremden gegeben.“

**Abonnieren Sie auf den „St. Peters Voten“**  
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung

**Norddeutscher Lloyd**  
Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent  
794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.  
Vertreter für d. St. Peters-Kolonie J. S. Gantschoer, Bruno, East

**THE WORLD'S MAGIC CARPET**



**DUNLOP TIRES**

Offizielle Dienstniederlagen:  
WOELL MERCANTILE, COMP., MÜNSTER  
KELLY BROTHERS, HUMBOLDT  
SERVICE GARAGE, HUMBOLDT  
H. B. PITZEL, HUMBOLDT

Dunlop Gummireifen stehen zu Diensten in den offiziellen Dunlop-Agenturen in Ihrer Nähe.

30. Juni 1927

Des

Die „jarbi

gindbergs

lantischen Lied

mit der Doffin

führungen in

Ueberrückungen

über den

berichts der

setzung der

lung ausgehen

Te

die man in

denk

geheimt

Der

bildende

bedeutung

unter den

Wol

fas

so gut

der

besteht

einen

dtungs

strecke

wart

berdian

n ihm

relig

seine

Anliegen

stand

die

genannt

Zahl

über

in

seiner

überwollen

Be

te

Die

Co

1925

Lord

erkrankt

von

Europa

jurid

als

Sterben

Cap

Stil

am

re

ein

gebri

mit

den

Vor

Um

wälzungen

drohen

bedroh

ren

Ange

die

den

Mitt

Yellowstone

fließen

„In

den

Härte

der

br

fluten

die

ren

sich

dann

die

Bevölke

zunehm

„Sie

ihre

Agite

de

aus

wo

in

lang

abhalte

gründen

und

kommen

„I

länder

schein

roschen

dah

oder

dünn

keine

des

mit

der

Leim

mit

der

Fäh

honors

zu

Lord

Narum

es

„d

der

W

kei

sei

er

doch

seine

Weise

Nun

aber

h

einen

oberfl

„Si

Gemein

Die

Kirche

„Man

h

die

Stirde

stimmtes

keit

bestie

schle

ber

sch

Spe

ert

dah

auf

dem

Gesch

te

dah

„E

ren

Kolon

tungen

in

fen

hat

„Die

erste

U

sich

der

ge

widm

ren

und

doch

Aus

bruch

—1911

e

figkeit

de

send

war

Program

stange

und

unge

richt

„E

war

ge

genüber

groß

g

lit

„E

den

fast

z



# Des sterbenden Lord Northcliffe's Vorahnung.

## Die „farbigen Völker“ erweisen sich als gelehrte Schüler

Landberghs Flug über den Atlantischen Ozean erfüllt die Massen mit der Hoffnung neuer Lebensbedingungen in Gestalt unerwarteter Ueberwindungen und Genüsse. Darüber verhalten sie völlig die Vorgehensweise der Völker, die vielleicht bereits der gegenwärtigen, aber sicherlich der auf uns folgenden Generation so schwere Mittel zur Lösung aufzuweisen werden.

Da ist vor allem jene Erscheinung, die man im Englischen mit „Ausdrücke der rasing tide of color“ bezeichnet. Der so schlaue und weitblickende Lord Northcliffe begriff die Bedeutung der bevorstehenden Völkerveränderung der Welt. Er sah die Bedeutung der Völker Afrikas und Asiens so gut, daß er auf seinem Sterbebett einen der bekanntesten Zeitungs-korrespondenten der Gegenwart, Nordland Lucho, zu sich berief, um ihm, sein, seiner Stenographin, seine Ansichten über diesen Gegenstand in die Feder diktieren zu lassen. Der genannte Schriftsteller berichtet darüber in seinem unlängst erschienenen wertvollen Beitrag zur Zeitgeschichte, „The Cockpit of Peace 1919 — 1925“. Lord Northcliffe war schwer erkrankt von einer Weltreise nach Europa zurückgekehrt, und lag nun als Sterbender im Hotel Eden zu Cavendish, am Mitteländischen Meer, ein gebrochener Mann, der sich mit den Vorahnungen der großen Ummischlungen, die unsere Kultur bedrohen, beschäftigte. Er verlag die den Angehörigen mit den Gerüchten, die den Ausbrüchen der Genier im Yellowstone Park, voraus zu gehen pflegen.

„In den guten alten Zeiten“, erklärte der britische Zeitungs-Lord, pflegten die dunkelhäutigen Agitatoren sich damit zufriedenzu geben, die Bevölkerung ihrer Heimat aufzuwecken. Heute dagegen dehnen sie ihre Agitation auch über die Erde aus, wo immer sie eine Versammlung abhalten und eine Zeitung gründen und mit Geld unterstützen können.“ Den Durchschnitte Engländer scheint die Tatsache zu überfallen, daß ein Mensch mit gelber oder dunkler Haut sich damit abgibt, seine (des Engländers) Doktrinen mit der Leichtigkeit und auch sogar mit der Fähigkeit eines weisen Missionars zu verbreiten. Er, fuhr Lord Northcliffe fort, begreife nicht, warum es so erstaunlich sein soll, daß der Mensch aus dem Osten unserer Welt nachzuahmen vermöge, sei er doch seit Jahrhunderten auf seine Weise gut vorgebildet worden. Nun aber besitze er mehr als nur einen oberflächlichen Begriff unserer

erkenntnis, mit welchem Eifer das katholische Volk und der katholische Klerus in Mexiko sich mit sozialen Fragen befaßt, solange sie in ihrer Tätigkeit frei und unbehindert waren. Im März 1913 verbandelte die in Guadalajara versammelte Nationale Katholische Partei über ein Programm, das Fragen umschließt wie kommunale Autonomie, die Landfrage, kooperative Landbanken, die Eigentumsrechte von Frauen und Kindern. Die bloße Aufzählung dieser Themenata zeigt, welche Fortschritte nicht nur die Partei, sondern auch das katholische Volk Mexikos in der Lösung der sozialen Aufgaben jener Tage gemacht hatte. Die katholischen Arbeitervereinigungen Mexikos nahmen auf ihrer Tagung in Zamora im Jahre 1913 Beschlüsse an, in denen alle gerechten Forderungen im 123. Artikel der Verfassung von Cuernavaca erannt und hier diese hinaus voller Scham für die Rechte der Arbeiter verlangt wurde.

Man könnte, würde es der Raum gestatten, noch länger verweilen bei der Geschichte der von der Kirche unternommenen Bestrebungen zur Verbesserung der Lage des Volkes und durch weitere Beispiele die Behauptung erhärten, daß die Katholiken Mexikos nie verärrnt haben, allen berechtigten Anforderungen an intellektuelle, patriotische Betätigung nachzusehen.

### Kirche und Politik in Mexiko.

Die Anklage, die dem mexikanischen Politiker am liebsten im Munde führt und am leichtesten aus der Feder fließt, geht dahin, daß sich die Kirche in die Politik gemischt habe. Leider ist dies die Erbkrankheit der Anklage ist deren Verantwortung, denn sie macht einer den Vorwurf, die Wahrheit der Anklage durch Verweise zu bekräftigen. Man erwartet einfach mit aller Selbstverständlichkeit, daß die Anklage auch ohne Verweise Glauben findet. Wenn und wie war die Kirche in Mexiko, in der Politik? Zeits die Anklage Bezug nimmt auf die spanische Zeit, so ist es wahr, daß Männer wie Bischof Las Casas, dessen Andenken das revolutionäre Spanien immer ein heiliges Denkmal errichtet hat, in der „Politik“ so weit gingen, daß sie die spanischen Vorkämpfer in den Kolonien bis zum Fuße des königlichen Thrones bekämpften, — um dem Indianer Gerechtigkeit und Erziehung zu erkämpfen. Wahr ist auch, daß, dank einer nicht allzu idealen Verbindung von Kirche und

Wert die Perle nicht den Säuen vor, und gebet das Heilige nicht den Händen.“ Sie mögen sich ergötzen in ihrem häßlichen Laster, solange es noch geht; was Erblichliches einmal daraus geblieben, das wird möglicherweise die Zeit, unheilbar aber die Erbkrankheit aufweisen. Das Schicksal wird zu seiner Zeit geschildert, und der Schrecken wird zu seiner Zeit auch zu einer Schlachttat geführt werden, freilich von anderer Qualität. Möchten nur andere, besonders junge Leute, sich nicht durch ihr Tun und Reden irremachen lassen, und sich halten an das Wort des Herrn: „Ihr sollt heilig sein; denn ich, der Herr euer Gott, bin heilig.“ (Hortkennung folgt.)

**ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP**  
 Phone 4214 SASKATOON 222-Second Ave  
 (Gesamtheit von Kunstwerken) (Verkauf Entwürfe eine Spezialität)  
 (Kunstwerke in jeder Gattung) (Für Kunstliebhaber aller Länder)  
 (Auswärtige Bestellungen auf Rahmen werden in 24 Stunden geliefert.)

**International Loan Company**  
 404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba  
 Ein höherer, internationaler Kredit  
 Ein guter Platz zum Verleihen  
 (Alle Arten von Krediten auf 1. Hypothek, auf verbriefte Darlehen — Verleihen etc. wo die Güter im Werte bleiben)  
 A. J. Santer, Vertreter. F. M. Fritz, Aufsicht gerne erteilt.

**Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle**  
 BULLDOG Getreide-Pugmaschinen DeLAVAL Nahrung-Separatoren  
**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**  
 P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS**  
 Dampfschiffahrtskarten von und nach Europa zu den billigsten Raten.  
 Einreiseerlaubnis-scheine und beschworene Zeugnisse kostenlos befolgt.  
 Ausländische Reisepässe für auswärts Reisende befolgt.  
 Persönliche Hilfe von einem unserer Angestellten bei Ausfertigung der verschiedenen Papiere.  
 Eigene Bureaus in Hamburg, Wien, Moskau, und in allen Hauptstädten der europäischen Länder.  
 Wegen Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten, oder man schreibe in deutscher Schrift an  
**W. C. CASEY, General Agent 372 Main St. Winnipeg, Man.**

**Baldwin-Hotel Saskatoon**  
 Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten  
 Hocheffiziente Bedienung.  
 Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.  
 Man spricht Deutsch.  
**Expert Watch Repairing**  
 and Jewelry Manufacturing at lowest prices.  
 Mail orders shipped same day as received  
**McCarthy's Wholesale and Retail**  
 Jewelry Store sells for loan.  
 Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

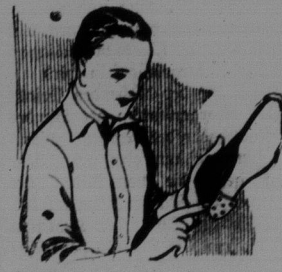
**All kinds of Meat**  
 can be had at  
**Pitzel's Meat Market**  
 The place where you get the best and at satisfactory prices  
 WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices  
**Pitzel's Meat Market**  
 Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25  
 Katholiken unterstützt Cuer Blatt!

**Metzgerei und Wurstgeschäft.**  
 Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Hammschinken, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.  
 Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.  
 Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Käse, Schokolade und alles Großhandel bezahlen wir höchste Preise.  
**The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.**  
 330 Second Ave. S. G. C. HANDELHANN, Geschäftsführer.

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
 Alles Fleisch aller Art stets vorrätig.  
 Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.  
 Bringt uns Ihre Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel, lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
**JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.**

**Um auf der Farm Erfolg zu haben!**  
 Um auf der Farm Erfolg zu haben und Ihren Viehstand zu erhalten, müssen Sie Ihre Ferkel haben. Ein Ferkel von Montreal, ein Ferkel von Sie regelmäßig erhalten können, um Ihre Ferkel zu bekommen, um Auskunft zu erhalten, und um Ihre Ferkel und Unternehmungen mit dem Ferkel zu betreiben — ist der beste und zuverlässigste Weg, um regelmäßig Ihre Ferkel zu erhalten. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. Gegründet 1917.  
**Bank von Montreal**  
 Humboldt: — R. N. Bell, Manager  
 St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager  
 Saskatoon: — G. H. Harman, Manager  
 Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager  
 Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager  
 Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

**RUBBER HEELS WE CAN GUARANTEE**  
 we will attach to your shoes complete for only 50c a pair. They will give you even longer wear than leather heels, and certainly more comfort in walking and standing. Genuine oaktanned leather soles and heels, sewed on \$1.00 a pair. All work warranted by us.  
**GILLINGS, HUMBOLDT, SASK.**  
 Mail Orders Promptly Attended To.



# Kirchenverfolgung in Mexiko.

## Gemeinsames Hirtenschreiben des amerik. Episkopats.

(Hortkennung.)

Die Kirche und die soziale Wohlfahrt in Mexiko.  
 Man hat die Anklage erhoben, die Kirche in Mexiko habe kein bestimmtes Programm sozialer Tätigkeit, ja ihre Haltung sei stets abweisend gewesen. Die Geschichte der Beziehungen des katholischen Spaniens zu Mexiko ist derart, daß eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der mexikanischen Geschichte mit Recht feststellen konnte, daß keine andere Nation in ihren Kolonien Wohltätigkeitsunternehmen in gleichem Umfang geschaffen hat (Lummis). Die Kirche war die erste Organisation in Mexiko, die sich der Lösung der sozialen Frage widmete. Aber seit fast hundert Jahren und darüber war sie nicht frei; und doch hatte sich noch vor dem Ausbruch der Revolution von 1910 — 1911 ein Programm sozialer Tätigkeit, das fortschrittlich und umfassend war; und (im Gegensatz zu dem Programm der Revolution) frei von Parteilichkeit und nicht auf Wirren und ungeredete Beschlagnehmung gerichtet. Dieses Programm der Kirche war aufgebaut auf der Treue gegenüber dem mexikanischen Volk, großherzig, selbstlos, bar jeglicher politischen Leidenschaft.

Schon im Jahre 1903 unterzeichneten katholische Abgeordnete im mexikanischen Nationalkongress Anträge, welche die Schaffung kooperativer Landbanken forderten. In jenen Jahre wurde in der Stadt Puebla eine mexikanische katholische Zeitung abgehalten, und unter den Fragen, die erörtert wurden, waren Arbeiterverbände, die Indianerfrage und die Frage industrieller Ausbildung. Mehrere Kongresse wurden in den darauffolgenden Jahren abgehalten. In dem Kongress von 1906 wurden nicht weniger als 29 Berichte unterbreitet, die geordnete Phasen der katholischen Aktion behandelten, mit denen sich die Kirche in Mexiko damals beschäftigte. Auf dem im Jahre 1909 in der Stadt Durango abgehaltenen Kongress gaben die Vertretungen fast ausschließlich der Indianerfrage.

# Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Hortkennung.)

Aber auch das ist allein die Saatkorn noch nicht. Ist keine Reue echt und hat sie eine gesunde Wurzel, so wird du dich willig und geduldig darin fügen, wenn Gott dich züchtigt mit Schande, Armut, krankem Leib, Verdruß und Wehe mit Kindern, Plage im Ehestand, Verlassenheit von den Teuigen. Es wird dich nicht trösten, wenn es dir hinderlich geht, du hoffst, der Herr werde dann glimpflicher mit dir in der andern Welt verfahren, wenn du auf der Erde wo du achtmaligst, hast den Leuten, denen du Vergewissung gegeben hast, auch gleich geüchelt wirst. Wenn du andere auf gleiche Weise sündigen siehst, so wirst du ja nicht mit heimlichen Bitten darüber bei anderen schwätzen und lästern, sondern du wirst herzliches Mitleiden über ihren Fall empfinden und schonend darüber schwätzen. Wirst du ungeredet gekränkt von anderen, so wirst du freudig: „Sache ich es in der Sade nicht verdient“, so habe ich es sonst schon verdient“, und wirst vergehen von ganzer Seele, eingedenk der schweren Beleidigung, die du Gott zugefügt hast, und der vielen Nothdicht und Verzweiflung, die du von ihm willst. Ob du dich äußerlich demütig gebärdest, daran ist nicht gelegen: wohl aber wirst du demütig sein, und nie mehr Kleiderhoffart treiben; du wirst Unschuldigkeit, wenn sie Gefahr laufen, warmen und Gefallene zu bekehren suchen.

Du liebe, arme Seele, wenn es dir so ums Herz ist und du selber so geworden bist, dann will ich doch nicht von dir scheiden, ohne ein Tröpflein Del in deinen Schmerz zu gießen; es heißt: „Eine rechte Reue ist eine zweite Unschuld“, und es heißt, was noch gewisser wahr ist: „Sei deine Sünde noch so groß, Jesus Christus hat grimmig viel an

# Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Hortkennung.)

Strenge für deine Sünden ausgeht; in ihm und durch ihn gibt es Vergebung, so du dich von ganzem Herzen bekehrst und für deinen Erlöser lebst.“ Aber freilich, unzüchtige Sünden gibt es allenthalben die Menge: hingegen große Reue für große Sünden ist selten. Und doch ist eine letzte Reue für schwere Sünden eine köstliche Verheißung zum ewigen Leben. Bete darum, wenn es dir noch an einer kräftigen Reue fehlt, täglich in Gott, daß er dir eine ins Herz lege; und dank auch selber viel daran, was Gott ist, und was du getan hast; nicht ist sonnt es dir dann mehr. Und die für noch unbedeutend sind, hinter sich doch recht sorgsam, den elken göttlichen Ehrenruhm der Unschuld zu verlieren; denn Unreue und Unweg ist schwerer und schmerzlicher, und weniger finden ihn!

Denen aber, die es schon so weit gebracht haben (denn auch so tief kann der Mensch sinken), daß sie sich nicht mehr scheuen, nicht mehr bereuen, und das, was den Menschen ganz zum Biß herabzieht, für ihr Hauptvergnügen ansehen, ohne welches sie gar nicht leben möchten — dieser Klasse von Kreaturen mag ich nichts vorzubringen. Denn 1.) wenn einem solchen Tier in Menschengestalt (womöglich oder gemein, gilt da gleich) etwa der Stalender in die Hände gefallen ist, so wird er ihn wahrscheinlich schon wegwarfren haben, bevor er bis hierher gekommen hat; denn der Hund heult, wenn er läuten hört, und das Laster flucht oder läßt davon, wo von Gottes Wort etwas verläutet. 2.) Wenn es aber einen solch eingestöckten Sünder doch gefesselt hätte, bis hierher zu lassen, so will ich mich keineswegs nicht unnützlich ereifern, sondern schreibe für ihn garnichts in den Stalender und besorge ganz für die Worte, welche der Herr seinen Aposteln anbefahl:



# St. Peters Bote

Herausgeber von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Westfalen, Canada.  
 Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die U.S.A. und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlt.  
 Allen Anzeigenkunden wende man sich an die Redaktion.  
 Anfragen, Korrespondenzen usw. fallen freibleibend am Montag ein.  
 Druck: St. Peters Bote, Münster, Westf., Canada.

## 1927 Kirchenkalender 1927

Juni	Juli	August
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

**Gebotene Feiertage.**  
 Zeit der Bekleidung des Herrn, Sonntag 1. Januar.  
 Zeit der Marienkrone, Donnerstag 6. Januar.  
 Zeit der Sommerfahrt Christi, Donnerstag 26. Mai.  
 Zeit Allerheiligen, Dienstag 1. November.  
 Zeit der Unken, Einfangs Maria, Donnerstag 8. Dezember.  
 Weihnachtsfest, Sonntag 25. Dezember.

**Gebotene Fasttage.**  
 Fasttage: 9. 11. 12. März; 8. 10. 11. Juni; 21. 23. 24. September; 11. 16. 17. Dezember.  
 40 tägige Fasten: 2. März bis 17. April.  
 Fasten von Fasten: 1. Juni.  
 Fasten von Fasten: 21. Dezember.  
 Fasten von Maria Sommerfahrt: 14. August.

## Welt-Rundschau.

### Dreimächte Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1.)  
 ... (Text continues with details of the conference, mentioning the presence of various nations and the discussion of international relations.)

### Irland

Die endgültige Zusammenkunft des neuen Unterhauses des irischen Reichs Parliaments, das kürzlich gewählt wurde, ist wie folgt: Nationalistische Partei, einschließlich des Sprekers, 17; Fianna Fail, de Valeras republikanische Partei, 11; Arbeitpartei, 22; Unabhängige, 15; Farmerpartei, 11; Nationale Union, 5; Sinn Fein, 5; Unabhängige Republikaner, 1. Glenn Cereann, eine in bisheriges Parlament mit einem Ab vertreten kleinere Partei, ist ausgeschlossen.

### China

Die Unterhandlungen Urdang Ho Lins mit Urdang Kai Sock, dem militärischen Führer der Kaufmännerpartei und Gen. Yenbischen, dem Gouverneur der Provinz Schanhi über ein Bündnis zur Restaurierung Chinas auf einer gemäßigten Linie haben sich zerbrochen. Die Kaufmänner und die Kaufmänner werden voraussichtlich, wenn auch unter sich uneins und militärisch getrennt vorgehend, den Marsch gegen die Landeshauptstadt Peking fortsetzen. Früher oder später wird es allerdings auch zwischen Kaufmännern und Gen. Yenbischen zu Auseinandersetzungen kommen, und nur ein Prophet könnte voraussagen, was das Endergebnis sein wird.  
 Angesichts der drohenden Gefahr ist eine Reorganisation des Bundes der Mächte des Nordens zu erwarten. Eine geflügelte Front gegen die von Süden her vordringenden Nationalisten zu bilden. An der Spitze der Koalition steht Urdang Ho Lin als politischer und militärischer Diktator. Die Ge-

### Dampfer „Negros“ mit Mannschaft und Passagieren untergegangen

Antanas Juni wird aus Manila gemeldet, daß 80 bis 100 Passagiere mit dem Dampfer „Negros“ untergegangen sind. Es wurde dieser Dampfer in der Nähe der Insel Romblon von einem Taifun zerstört. Es ließ sich die ganze Zahl der Verunglückten nicht feststellen, da das Schiff an einer unbewohnten Stelle der Küste, die dazu noch schwer zu erreichen ist, unterging. Überlebende wollen viele Leiden am Strand gesehen haben. Man befiürchtet, daß Leute, die lebend an den Strand gelangt, sterben werden, denn die Stelle ist beinahe ganz unzugänglich. Der Kapitän und zwei Offiziere des Dampfers gehörten zu den Vermissten. Der amtierende Generalgouverneur Gilmore hat Kommander und Leutnant nach der Unglücksstelle abgeordnet. Der Dampfer „Negros“ stand im Dienst zwischen den einzelnen Inseln der Philippinen.

### Saskatchewan Weizenpool

Als Tag des Abschlusses des Pools für das Jahr 1926-27 wurde von den Direktoren des Saskatchewan Weizenpools der 15. Juli bestimmt, und es wurde beschlossen, daß alles Street-Getreide, das vor oder bis zum 15. Juli abgeliefert und durch ein sogenanntes Cash Ticker bezahlt wurde, als zum Pool für 1926-27 gehörend betrachtet werde. Getreide, das bis zum 15. Juli nicht in Frachtwaggonen verladen worden, wird als zum Pool von 1927-28 gehörend betrachtet.  
 Die Getreidebauer, hauptsächlich jene, die noch Getreide an den Pool abzuliefern haben, sollen diese Ankündigung ganz besonders beachten. Der Tag des Abschlusses dieses Jahr ist der gleiche wie jener, der letztes Jahr für den 1925-26 Pool bestimmt worden war. Diese Abschlusstage jedes Jahr haben sich als notwendig erwiesen, da das Geschäftsjahr der Pools am 31. Juli endet; und damit die Rechnungsbücher zeitig fertiggestellt und das Geschäft des einen Pool-Jahres dem anderen getrennt werden kann, ist es notwendig, daß die Zeit des Abschlusses einige Tage vor dem Abschluß des finanziellen Jahres festgesetzt werde, nach welcher Zeit kein Getreide mehr als zum vorherigen Pool gehörend betrachtet wird.

### Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Head Office: Regina, Sask.

## Zum Diamantenen Jubiläum

(Fortsetzung von Seite 1.)  
 ... (Text continues with a historical overview of the Catholic Church in Canada, celebrating its 100th anniversary.)

## Der St. Vater erzieht im Volksweltgeist

Papst Pius verfolgte mit Interesse die Stellungnahme britischer, italienischer und amerikanischer Staatsmänner zum roten Ausland. Der „Osservatore Romano“, das offizielle Organ des Vatikan, führt in einem Artikel vom 8. Juni aus, daß die bolschewistische Gefahr sich nicht nur im Orient verbreitet, sondern daß Europa selbst beginne, unruhig zu werden. Der St. Vater habe mit großer Interesse das Ernennen der Nationen über die Gefahr des Bolschewismus verfolgt. Es habe eine Zeit gegeben, wo ein gebrochener Altar über das Martyrium eines Priesters nennenswerten rühmte. Dem sei nicht mehr länger so. Alle Regierungen in allen zivilisierten Nationen verweigern ihre Stimme des Protestes mit der des St. Vaters. Seltener in der Geschichte ist die Tatsache, daß eine Mitternacht Missionars dem Fortschritt der Zivilisation und dem Frieden der Nationen equivalent ist, so klar dargestellt worden, schreibt der „Osservatore“. Religion und der soziale Fortschritt gehen zusammen vorwärts, sind in einer unauflösbaren Einheit gebunden. Der Bolschewismus bildet eine Gefahr für die Kirche und die zivilisierten Nationen.

## Änderung der Markentare

Beginnend mit dem 1. Juli ist die Tare, die in Form von Marken auf Cereals, Getreidemischungen und Nuten zu entrichten ist, nur noch zwei Cents ohne Unterschied, wie hoch der Betrag auf sein mag. Früher mußte man zwei Cents-Marken für jede fünfzig Dollar auf den Cereals-Dokumente kleben. Ist der Betrag nur zehn Dollar oder weniger, so ist gar keine Marke nötig. Wer also vom 1. Juli ab einen Cereals-Betrag von \$500.00 ausschreibt, braucht nur eine Marke von zwei Cents darauf kleben, während er bisher für einen solchen Betrag eine Markensteuer von 20 Cents zahlen mußte.



1. Sir Alexander Mackenzie (Oktober 1873 — Oktober 1878).  
 2. Sir John A. Macdonald (September 1891 — Juni 1926 und September 1926 bis jetzt).  
 3. Sir John Thompson (Dezember 1892 — Dezember 1894).  
 4. Sir Robert Borden (April 1896).  
 5. Sir Charles Tupper (Mai 1896 — Juli 1896).  
 6. Sir Robert Borden (Juli 1911 — Juli 1920).  
 7. Sir John A. Macdonald (Juli 1867 — November 1873, und Oktober 1878 — Juni 1891).  
 8. Sir John A. Macdonald (Dezember 1921 — Juni 1926 und September 1926 bis jetzt).  
 9. Sir Arthur Meighen (Juli 1920 — Dezember 1921 und Juni 1926 — September 1926).  
 10. Sir Wilfrid Laurier (Juli 1896 — Oktober 1911).

30. Juni 1927.  
 ... (Marginal notes and small advertisements on the right side of the page.)















„Heilt uns die Seelen der Kleinen zu retten!“

Katholisches Waisenhaus

Prince Albert, den 30. Juni 1927.

Unser Abendspruch an den Herz-Jesu Monat führt uns an der Schwelle des dem fortbaren Blute geweihten Juni-Monates, jenes Blutes, das vor mehr denn 1900 Jahren auf Kalvariens Höhen vergossen wurde zum Heil der Menschheit, und das nun heiliger fortwährend auf unsern Altären fließt, um allen die Erlösungsgrabe zugänglich zu machen.

Unter dem Einflusse dieser Gedanken wird noch einmal und laßt uns hoffen, ein erfolgreicher Versuch genützt, die Bereinigung unserer lieben Frau vom heiligsten Altars-Zeramente zu das höchste Leben in der katholischen Kirche einzuführen.

Das 20. Jahrhundert wird wohl nicht mit Recht das Zeitalter der sozialen Gerechtigkeit genannt. Taglich macht die hl. Kirche neue Verträge, Geist und Herz ihrer Kinder auf das heiligste Altars-Zerament hin zu wenden. Die heilige Eucharistie soll immer der Mittelpunkt alles katholischen Lebens sein. In dieser Quelle schaut der gute Katholik Licht und Stärke, um fern von den nach dem Lehren des Christuslehrens zu gestalten.

Im 19. Jahrhundert betrat die Kirche die Wüste der hl. Wälder unter dem Namen der hl. Eucharistie. Durch diese Wälder führt die Kirche eine wohlbeliebte Ansicht: „In Jesus durch Maria.“ Aber den Sohn finden wir, soll sich an die Mutter wenden. Maria ist stets die Vermittlerin zwischen uns sündigen Menschen und ihrem göttlichen Sohne.

Um nun recht viele Seelen unter den Einfluß der hl. Eucharistie zu bringen, haben wir uns entschlossen, mit Erlaubnis der kirchlichen Oberen, den St. Michaelsverein zu errichten durch den Verein unserer lieben Frau vom heiligsten Altars-Zerament.

Der Zweck des Vereins besteht darin, die Verehrung der hl. Wälder unter dem Namen der hl. Eucharistie zu bringen, haben wir uns entschlossen, mit Erlaubnis der kirchlichen Oberen, den St. Michaelsverein zu errichten durch den Verein unserer lieben Frau vom heiligsten Altars-Zerament.

von der katholischen Waisenanstalt getan wird. Von jedem Kinde, dem auf diese Weise der Glaube gezeugt wird, kann jedes Mitglied sagen: „Das ist mein Brevier. Das ist mir zu gute geschrieben für den Tag der Redenkraft.“

2. Die Mitglieder haben Anteil an allen Gebeten und guten Werken, die von den Vätern der Anstalt verrichtet werden.

3. Jeden Monat werden 100 hl. Messen gelesen für das zeitliche und ewige Wohl unserer Mitglieder.

4. Im Laufe des Jahres werden 5 Hochzeiten gehalten für die besonderen Anliegen unserer Vereinsmitglieder.

5. Besondere Vergünstigung für die welche als Förderer arbeiten wollen, nämlich: Eine hl. Messe für die persönliche Meinung eines jeden, der uns 50 Namen mit entloshenden Namen spendet, also eine hl. Messe für „jede 50 Namen“.

Bedingungen zur Aufnahme.

Die einzige Bedingung ist, den Namen auf die Vereinsliste eintragen zu lassen und die Entschuldig des entsprechenden Mindestes. Demnach wird allen ernstlich angeraten, es sich zur Gewohnheit zu machen, täglich drei „Ave Maria“ zu beten, der Anrufung: „Mutter liebe Frau vom heiligsten Altars-Zeramente. Bitte für uns!“

Durch dieses kurze Gebet kommt das ganze tägliche Leben eines jeden direkt unter den Einfluß des hl. Altars-Zeraments. Alle bedürfen wir des Schutzes Gottes. Im Leben gibt es in manchen Stunden, wenn das Gefühl unserer Schwäche und unsere Hilflosigkeit geradezu erdrückend ist. Wir wollen nun uns nicht in solchen Stunden um Licht, Stärke und Mut, um ausharren zu können auf dem dornigen Wege? An denen, die nun schon mehr als 1900 Jahre aus dem stillen Zerknirschung, allen bedrängten Menschenherzen zuricht: „Kommet zu mir, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erlösen.“

Es gibt Augenblicke im Leben, wo alles dunkel und trüb aussieht, Unsicherheiten sind entmutigend, Gedächtnisse liegen ganz dumm, und oft will ein Mann der Mut ganz verlassen. Was ist da zu machen? Vertrauen auf Den, der immer wieder sagt: „Kommt zu mir.“

Wir wollen dieser Einladung folgen. Tod wollen wir uns nicht an die liebe Mutter unserer Eucharistischen Heilandes wenden. Maria soll uns den Weg zeigen zur Quelle aller Gnaden. Unter Marias Schutz und Führung wollen wir uns mit Vertrauen dem Throne nahen. In Marias Hände wollen wir all unsere Sorgen und Sorgen niederlegen, mit der demütigen Bitte, alles uns liebevoll zu überlassen. Das Herz Jesu ist in ein Licht der Liebe und Barmherzigkeit.

Wir wollen dieser Einladung folgen. Tod wollen wir uns nicht an die liebe Mutter unserer Eucharistischen Heilandes wenden. Maria soll uns den Weg zeigen zur Quelle aller Gnaden. Unter Marias Schutz und Führung wollen wir uns mit Vertrauen dem Throne nahen. In Marias Hände wollen wir all unsere Sorgen und Sorgen niederlegen, mit der demütigen Bitte, alles uns liebevoll zu überlassen. Das Herz Jesu ist in ein Licht der Liebe und Barmherzigkeit.

Wir wollen dieser Einladung folgen. Tod wollen wir uns nicht an die liebe Mutter unserer Eucharistischen Heilandes wenden. Maria soll uns den Weg zeigen zur Quelle aller Gnaden. Unter Marias Schutz und Führung wollen wir uns mit Vertrauen dem Throne nahen. In Marias Hände wollen wir all unsere Sorgen und Sorgen niederlegen, mit der demütigen Bitte, alles uns liebevoll zu überlassen. Das Herz Jesu ist in ein Licht der Liebe und Barmherzigkeit.

Balkan

Die Vorgänge auf dem Balkan werden nicht ohne Grund von der ungenutzten Aufmerksamkeit und großen Aufmerksamkeit verfolgt. Denn auch wenn die Balkanländer der Zeit der Unabhängigkeit und der Freiheit sind, so sind sie doch durch die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse mit dem Ausland verbunden. Die Balkanländer sind durch ihre geographische Lage ein wichtiger Faktor in der europäischen Politik. Die Balkanländer sind durch ihre geographische Lage ein wichtiger Faktor in der europäischen Politik.

Die Wahlen in Manitoba

Am 28. Juni fanden in Manitoba die Provinzwahlwahlen statt. Die Liberalen haben die Mehrheit errufen. Die Liberalen haben die Mehrheit errufen. Die Liberalen haben die Mehrheit errufen. Die Liberalen haben die Mehrheit errufen.

Warum heiraten

Einer heiratet darum, um die andere zu lieben, und ein anderer heiratet darum, um die andere zu lieben, und ein anderer heiratet darum, um die andere zu lieben, und ein anderer heiratet darum, um die andere zu lieben.

Alle Aufträge für Druckarbeiten

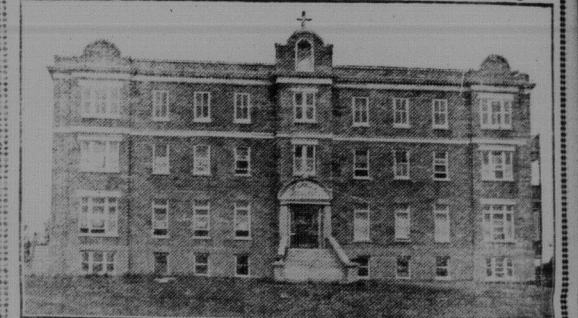
Bestellt die Buchdruckerei des St. Peters Botes, Winnipeg.



FLOUR THAT BRINGS A SMILE of satisfaction to the face of the housewife—that's our superior flour for home baking. Try a bag or two and you will find all our claims for it well justified. Economical and dependable flour.

McNab Flour Mills, Ltd. Humboldt, Sask.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß zu erlangen wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Sacred Heart Academy Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und modernen Sprachen, Zeichen und Malen, Internat und neuere Methode. Junge Töchter werden für den Vorbereitungskurs oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergärten bis VIII. Grad.

Einfwanderung bedeu tend geringer

Die Einwanderung hat merklich nachgelassen, was in großem Maße auf die Abnahme der Geburten zurückzuführen ist.

Genie kann bald beginnen

Der Staat Nevada wird in die nächsten Jahre eine Millionenbevölkerung haben, was die Entwicklung der Industrie fördern wird.

Neue Führer der Kirche

Die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit, die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit.

Zur kath. Kirche zurück!

Die Rückkehr zur katholischen Kirche ist ein wichtiger Schritt für die geistliche Erneuerung der Nation.

Genie kann bald beginnen

Der Staat Nevada wird in die nächsten Jahre eine Millionenbevölkerung haben, was die Entwicklung der Industrie fördern wird.

Neue Führer der Kirche

Die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit, die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit.

Zur kath. Kirche zurück!

Die Rückkehr zur katholischen Kirche ist ein wichtiger Schritt für die geistliche Erneuerung der Nation.

Genie kann bald beginnen

Der Staat Nevada wird in die nächsten Jahre eine Millionenbevölkerung haben, was die Entwicklung der Industrie fördern wird.

Neue Führer der Kirche

Die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit, die Kirche in China erwachte, es glänzte das Licht der Freiheit.



Built for Endurance

BEHIND the beauty of Chevrolet there is an abundance of strength and stamina, just as there is a great store of surplus power. The rugged channel steel frame, the husky head engine and every detail of construction combine to defy the ravages of wear and tear of hills and ruts, of mud and sand, of extremes of climate and of hard, continuous usage.

KELLY BROTHERS Sales and Service HUMBOLDT, Sask. Beautiful Chevrolet Chevrolet History